

# Konzeption des Kinderladens Ali Baba e.V.



## Konzeption des Kinderladens Ali Baba

### Unsere Einrichtung stellt sich vor

Den Elterninitiativ-Kinderladen Ali Baba gibt es seit 1987. Er befindet sich im Berliner Ortsteil Moabit in der verkehrsberuhigten Waldstraße, Hausnummer 15, mit verdichteter Bebauung, einzelnen Läden, verschiedenen Kindereinrichtungen, z. B. SOS Kinderdorf, Carl-Bolle-Grundschule und kleinen Handwerksbetrieben. Der Kinderladen ist im Erdgeschoss eines Berliner Mietshauses angesiedelt und verfügt über drei Räume. Im Kinderladen werden bis zu 16 Kinder zwischen anderthalb und sechs Jahren in einer altersgemischten Gruppe betreut.

### **Öffnungszeiten**

Die regulären Öffnungszeiten des Ali Baba sind montags bis freitags von 8.00 bis 17.00 Uhr.

### **Raumgestaltung**

Der Haupteingang zum Alibaba führt vom Hausflur in die Garderobe. Von dort aus gelangt man in die weiteren Gruppenräume.

Das Ali Baba besteht aus drei Räumen mit einer Gesamtfläche von 90 m<sup>2</sup>. Der vordere Raum, der von der Straße aus erreichbar ist, dient als Gruppenraum, in dem gegessen, gebastelt, gespielt, gewerkt und experimentiert wird. Vom vorderen Raum gelangt man in die Küche.

Der mittlere Raum ist ein großes Durchgangszimmer mit Hochebene, Spielküche, Rückzugsbereich, variable Spielfläche, Lese- und Verkleidungsecke. In diesem Raum finden auch der Morgenkreis, Musik-, Tanz- und Sportangebote statt.

Der kleine hintere Raum kann vormittags als Bewegungs- oder Rückzugsraum genutzt werden. Nach dem Mittagessen findet dort der Mittagsschlaf statt, für die Kinder, die schlafen möchten. In diesem Raum befindet sich der Notausgang.

Das Bad verfügt über ein großes Waschbecken, an dem auch Wasserspiele stattfinden, einen Wickelbereich, eine Duschwanne und zwei Toiletten.

### **Tagesablauf**

Frühstück gibt es zwischen 9 und 9h30. In dieser Zeit sollen die Kinder nach Möglichkeit nicht gebracht werden, um ein ruhiges Frühstück zu gewährleisten. Falls nicht anders möglich, nutzen die Eltern den eigenen Schlüssel.

Morgenkreis ist täglich um ca. 9h45: Alle Kinder kommen zusammen um zu singen, zu erzählen, den Tag zu

planen usw. Der Morgenkreis dauert etwa 15 Minuten.

Der Vormittag wird flexibel gestaltet: freies Spiel, Spielplatzbesuche, Ausflüge, Besuche in der Bücherei sowie Musikangebot und Experimentieren. Wenn nötig und möglich wird die Gruppe in dieser Zeit geteilt, z.B. machen die Größeren einen Ausflug oder besuchen die Bibliothek, während die Jüngeren den ganzen Kinderladen zur Verfügung haben. Im Wechsel findet in der Woche ein (externes) Angebot für Musik oder Experimente statt.

Mittagessen gibt es etwa um 12h15.

Ruhe- und Schlafenszeit ist ab ca. 13h: ein\*e ErzieherIn bringt die Schlafkinder ins Bett, sie schlafen in der Regel bis ca. 14h30. Während dieser Zeit sind die älteren Kinder angehalten, sich eine ruhige Beschäftigung zu suchen: es werden Gesellschaftsspiele gespielt, es wird gebastelt, gemalt und vorgelesen.

Vesper gibt es etwa um 15h15: Vor der Vesper räumen alle gemeinsam auf. Zum Imbiss gibt es Brote mit Käse oder vegetarischem Aufstrich, Gemüse, Obst, Nüsse und Rosinen.

Abholzeit ist von ca. 15h30 bis 17h. Bei schönem Wetter spielen die Kinder währenddessen unter Aufsicht vor der Tür, fahren mit den Fahrzeugen, malen mit Kreide o.ä.

Nach Möglichkeit findet einmal wöchentlich ein Ausflug in die nähere und weitere Umgebung statt (meistens freitags). Einmal im Monat (am ersten Montag jedes Monats) ist ein Spielzeugtag, an dem alle Kinder ein Spielzeug von zuhause mitbringen dürfen. Jeden ersten Donnerstag im Monat findet um 16.00 Uhr ein Elterncafé statt.

## **Ernährung und Esskultur**

Eine ausgewogene Ernährung leistet einen wesentlichen Beitrag zur Leistungsfähigkeit und Gesundheit, deshalb ernähren wir uns im Alibaba ausschließlich pescetarisch. Täglich werden ein gesundes Frühstück und Vesper angeboten. An vier Tagen der Woche kocht unsere Köchin eine frische Mahlzeit und für Freitag kocht sie vor. Den Kindern steht zu jeder Zeit frisches Obst und ausreichend Wasser und ungesüßter Tee zur freien Verfügung. Süßigkeiten, Kuchen usw. gibt es nur zu besonderen Anlässen, wie zu Geburtstagen oder an Festen und einmal wöchentlich: Am Freitag gibt es einen süßen Nachtisch.

Wir verstehen die Zeit des Essens als einen Raum der Gemeinschaft und der Kommunikation.

Um alle Kinder als Gruppe zusammenzubringen ist uns deshalb wichtig, dass sie während des Mittags und der Vesper am Tisch sind und sich keines davon ausschließt. Die Ausnahme ist hier das Frühstück.

Das *Frühstück* fällt in die Bringzeit und allein deshalb ist es selbsterklärend, dass nicht alle Kinder daran teilnehmen. Die Eltern der Kinder, die am Frühstück teilnehmen möchten, sind angehalten ihre Kinder bis 9.00 zu bringen, sodass wir pünktlich und gemeinsam beginnen können. Die Kinder, die nicht frühstücken möchten, können sich derweil ruhig beschäftigen. Ab 9.00 Uhr sind immer mindestens zwei ErzieherInnen anwesend, sodass auch hinzukommende empfangen werden können, während eine Person weiter mit den Kindern frühstücken kann.

Das *Mittagessen* beginnt mit dem Tischdienst. Immer zwei Kinder decken mit Unterstützung eines Erwachsenen den Tisch und rufen dann die anderen zum Essen. Diese zwei Kinder können sich dann jeweils einen

Tischspruch aussuchen. Wenn nötig, sorgt hier, und auch immer wieder an anderen Stellen im Alltag, unser Gong für eine angemessene Lautstärke. Die Kinder können sich ihr Essen selbständig auf tun. Bei unserer Altersmischung sind an dieser Stelle die Kompetenzen weit gefächert und Unterstützung ist hier alltäglich. Wer fertig ist, bringt seinen Teller in die Küche und bereitet sich auf das Zähneputzen vor.

Die *Vesper* beginnt in der Regel um 15 Uhr. Alle Kinder kommen zusammen, es gibt Brote, Obst und Gemüse. Es wird entweder geredet, ein Buch vorgelesen oder auch ein Rätsel gemacht. Die Regeln unterscheiden sich hier nicht von denen der Mittagessenszeit.

## **Unser Träger stellt sich vor**

Das Ali Baba ist eine sogenannte Eltern-Initiativ-Kindertagesstätte (EKT). Alle Eltern sind Mitglieder im Verein Ali Baba e.V., der den Kinderladen betreibt - also die Räume mietet, die ErzieherInnen anstellt, sich um Reparaturen und die Ausstattung des Kinderladens kümmert. Das bedeutet für die Eltern einerseits mehr Verantwortung und Einsatz, andererseits aber auch eine größere Möglichkeit mitzuzusprechen. Der jährlich gewählte Vorstand lädt zur Mitgliederversammlung ein.

## **Unser Team stellt sich vor**

Alle pädagogischen MitarbeiterInnen verfügen über eine abgeschlossene ErzieherInnenausbildung (oder befinden sich in einer entsprechenden Berufsausbildung). Wenn es sich ergibt sind Praktikantinnen bei uns tätig, regelmäßig kommen auch weitere Zusatzkräfte für Musik und zum Experimentieren. Bei Bedarf werden wir unterstützt von ehemaligen MitarbeiterInnen. Derzeit arbeiten 3 ErzieherInnen, eine Auszubildende und eine Köchin im Ali Baba.

## **Bildungspartnerschaft**

Die Eltern sind fast immer die wichtigsten Bindungspersonen für ihre Kinder. Daraus ergibt sich die hohe Wichtigkeit der Beziehung, bzw. Partnerschaft der Eltern zu den ErzieherInnen um einen erfolgreichen Weg auf dem Pfade der Bildung und Erziehung ihrer Kinder gehen zu können.

Wir gehen davon aus, dass die Familie und der Kila die beiden wichtigsten persönlichkeitsbildenden Lebensräume für die Kinder sind. Das Kind erfährt Anerkennung und Respekt, wenn das Verhältnis zwischen Eltern und ErzieherInnen durch ebendiese Aspekte geprägt ist. Wechselseitige Anerkennung ist eine gegenseitige Wertschätzung zwischen den Bezugspersonen des Kindes. Spiegelt sich das elterliche Umfeld in der Kita und umgekehrt, kann davon ausgegangen werden, dass das Kind eine positive Rückmeldung erfährt und es ein positives Bild von sich und der Welt entwickelt. Voraussetzung hierfür ist die grundsätzlich positive Grundeinstellung zum Kind.

Von besonderer Wichtigkeit ist hier die Eingewöhnungszeit. Denn es findet hier, für viele Kinder, die erste Loslösung von den Eltern statt und ohne gegenseitiges Vertrauen, dem notwendigen regelmäßigen Austausch zu dieser Zeit wird es allen Beteiligten schwerer fallen, einen sanften Übergang zu gestalten (siehe

Eingewöhnung). Diese Zeit ist hervorzuheben, weil sie für die Beziehung des Kindes zum Kinderladen für die Folgezeit, positiv, wie negativ prägend sein kann.

Einmal im Jahr und bei Bedarf werden Entwicklungsgespräche geführt. Diese stellen eine wichtige Grundlage für die Erziehungs- und Bildungspartnerschaft dar. Hierbei findet ein Austausch über den aktuellen Entwicklungsstand des Kindes statt. Gegenseitige Beobachtungen werden ausgetauscht und bei Bedarf ein Plan für die Zukunft erdacht.

Im täglichen Umgang sind Tür- und Angelgespräche wichtig. Die Eltern können, vorzugsweise beim Abholen, Informationen und Besonderheiten erfahren. Auch den ErzieherInnen wird manches mal eine Frage auf der Seele brennen. Außerdem dienen diese Gespräche der Kontaktpflege und ermöglichen das rechtzeitige Erkennen von Problemen und Unzufriedenheiten. Die Eltern sind bei uns zu jeder Zeit eingeladen, sich in Absprache mit den ErzieherInnen, über frei gewählte Angebote in den Kila-Alltag einzubringen. Einmal im Monat findet ein Elterncafé statt, bei dem sich die Eltern untereinander und mit den ErzieherInnen austauschen können.

## **Ziele und Schwerpunkte unserer pädagogischen Arbeit**

### **Altersmischung**

Unsere altersgemischte Gruppe im Ali Baba entspricht dem wahren Leben der Kinder, sowie dem der Erwachsenen. Nur selten finden wir altershomogene Gruppen im Alltag vor.

Die Kinder erfahren so einen kontinuierlichen Verlauf ihrer Kilazeit vom Eintritt mit, ein bis eineinhalb Jahren, bis zu ihrem Schuleintritt: Kinder haben über Jahre hinweg konstante Bezugspersonen, der Wechsel in andere Gruppen, oder gar eine andere Einrichtung bleibt ihnen somit erspart, was einen großen Vorteil darstellt, denn Übergänge jeder Art sind für Kinder und ihre Familien oft mit viel Stress verbunden. Geringe Fluktuation vermittelt mehr Sicherheit und Geborgenheit. Längerfristige Freundschaften unter Kindern sind möglich. Geschwister können gemeinsam eine Gruppe besuchen, Einzelkinder können in der Gruppe Ersatzgeschwister finden. Kinder mit Entwicklungsrückständen werden nicht zu Außenseitern, weil verschiedenste Entwicklungsstufen vorhanden sind. Es entsteht weniger Leistungsdruck, da weniger Konkurrenz durch gleichaltrige vorhanden ist. Kooperation steht in altersgemischten Gruppen hoch im Kurs. Die sprachliche Entwicklung wird dauerhaft gefördert, da Kinder sich auf verschiedene sprachliche Niveaus einstellen müssen.

Die jüngeren Kinder nehmen einen großen rezeptiven Wortschatz wahr, bevor sie ihn selbst anwenden. Ältere Kinder sind Vorbilder für jüngere, sie geben Ihnen Anregungen und Entwicklungsreize und sind Vorbilder für Konfliktlösungsmodelle. Die älteren Kinder verfestigen ihr Wissen durch Weitergabe und Wiederholung. Ältere Kinder lernen Rücksichtnahme und Hilfsbereitschaft gegenüber Jüngeren, können ihnen Trost und emotionale Unterstützung bieten und trainieren Empathie.

### **Vorschularbeit:**

Nach unserem Verständnis werden die Kinder vom ersten Kitatag an auf das Leben in der Schule vorbereitet und nicht erst beginnend mit dem letzten Kitajahr. Unsere Aufgabe ist es, den angeborenen Lerneifer der Kinder zu erhalten und zu unterstützen. Sie machen Erfahrungen in den vielfältigsten Bereichen, wenn ihnen die Möglichkeit gegeben wird.

Dies bedeutet für uns, dass es von Beginn an notwendig ist ihnen das nötige „Werkzeug“ in die Hände zu geben um einen gelungenen Schulstart zu ermöglichen. Es geht uns also nicht darum der Schule vorzugreifen, den Kindern Zahlen , Buchstaben usw. beizubringen, sondern an der Erarbeitung einer gesunden Basis mitzuarbeiten. Selbstvertrauen ist eine der Grundvoraussetzungen für erfolgreiches Lernen. Über selbst erschaffenes, über Erfolgserlebnisse baut sich das Kind einen Raum, den es auf dieser Grundlage stets erweitern kann. Das Kind wird immer selbständiger und kann sich so neuen Situationen, wie den Übergang in die Schule stellen. Weitere Kompetenzen, wie ein angemessenes Sozialverhalten, Konfliktfähigkeit, Problemlösungsstrategien lassen sich nur in einer festen Gemeinschaft wie einer Kindergruppe erproben und erlernen.

## **Unsere pädagogische Haltung**

Wir gehen in unserer Einrichtung von den Bedürfnissen der Kinder aus. Hierbei haben wir eine große Entwicklungsspanne zu berücksichtigen. In dieser Zeit der ständigen Veränderungen entwickelt sich das Kind vom „Ich zum Du zum Wir“. Das Erkennen und Benennen von Gefühlen bei sich selbst und dem Gegenüber ist ein wichtiges Entwicklungsthema, das bei einigen Kindern eine intensive Begleitung benötigt und gleichzeitig die Basis für Beteiligung bildet. Jedes Kind, hat das Bedürfnis in der Gruppengemeinschaft seinen Platz zu finden.

Denn nur wer seine eigenen Bedürfnisse kennt, ist in der Lage für sich und andere zu sorgen. Wir sind deshalb angehalten, möglichst viele Partizipationsprozesse zuzulassen und mit eigenen Ideen oder Lösungsvorschlägen sparsam umzugehen. Dies bedeutet in der Praxis abzuwarten, sich auf das Tempo der Kinder einzulassen und angenehme wie unangenehme Erfahrungen zuzulassen oder auch zuzumuten. Die Gesundheit der Kinder steht dabei zu jeder Zeit im Vordergrund. Unsere Aufgabe sehen wir darin, die Kinder, entsprechend ihren Möglichkeiten, aktiv in Diskussions- und Entscheidungsprozesse mit einzubeziehen. Je nach Entwicklungsstand und Inhalt können sie selbst bestimmen, mitbestimmen, mitwirken oder werden informiert.

## **Wie Kinder lernen**

Kinder sind in Jeder Minute ihres Lebens mit Lernen befasst. Sie suchen sich selbst, was sie interessiert und nur dann, wenn das notwendige Interesse geweckt ist, und sie sich wohlfühlen, sind sie mit Engagement bei der Sache. Sie verfolgen sich selbst gestellte Aufgaben mit Ausdauer in ihrem eigenen Tempo und auf ihrem eigenen Lernweg. Nachhaltige Lerneffekte entstehen dabei nur, wenn die Kinder neu erworbenes Wissen mit bereits vorhandenem Verknüpfen können. Um ihre Welt verstehen zu können, benötigen sie Austausch und Interaktion mit anderen Kinder und Erwachsenen. Es entsteht in ihnen ihre soziale Intelligenz, deren Anfänge bereits mit achtzehn Monaten erkennbar sind. Kinder nehmen mit allen Sinnen wahr, sie lernen jede Sekunde mithilfe ihrer Wahrnehmung und ihren sinnlichen Eindrücken. Das Lernen, wie Erwachsene es kennen, über Wort und Schrift existiert so nicht. Sie sehen, riechen, schmecken, tasten, um die Welt zu begreifen, Sie lernen mit dem ganzen Körper. Deshalb ist Bewegung so wichtig.

Kinder benötigen, genau wie Erwachsene Freude an dem was sie tun und Erfolge beim Tun. Die Begeisterung über neu Entdecktes, der Stolz auf Erreichtes, die Überwindung von Schwierigkeiten lösen Dopamin aus, dieser Botenstoff ist nötig, um Verbindungen im Gehirn herzustellen, die langfristig bestand haben. Grundsätzlich kann man sagen. Nur wenn sich ein Kind wohl fühlt, kann es sich engagieren und lernen. Sie entwickeln ihre ganz

persönlichen Theorien. Um zu weiterführenden Erkenntnissen kommen zu können, hilft es ihnen die Denkweisen anderer wahrzunehmen, sie in ihr Bild zu integrieren oder sie zu verwerfen. Zum kindlichen Lernprozess gehören das Anerkennen und Akzeptieren aber auch das Ablehnen und Überschreiten der Strukturen, Grenzen und Regeln. Kinder lernen durch Aushalten, Aushandeln, Klären und Verarbeiten von Problemen und Konflikten mit anderen Kindern und Erwachsenen.

## **Das freie Spiel**

Das kindliche Spiel ist einerseits ein Training, um Alltagserlebnisse zu verarbeiten und sich in verschiedenen Rollen einzufühlen, andererseits gewinnen die Kinder durch Wiederholung und ähnliche Situationen Sicherheit und Routine. Im Freispiel besteht die wichtigste Aufgabe offensichtlich darin, das Kinder flexibel und intelligent auf Unvorhergesehenes reagieren lernen. Sie sollen Herausforderungen angstfrei erkennen sowie sowie angemessen und kreativ damit umgehen können und wollen. Freispiel bietet dem Kind die Möglichkeit sich mit den Problemen, Themen auseinanderzusetzen die es aktuell beschäftigen und diese zu lösen. Es kommt vom Chaos zur Ordnung, welches durch das Kind zu ordnen ist und kann nur dann nachhaltig wirken. Von außen auferlegte Lösungen können hilfreich sein nur fehlt die Innere Erkenntnis, das innere Erleben. Durch fremd gesteckte Ziele und Erwartungen wird das Kind in seinen eigenen Vorstellungen gebremst und geht lustloser an die Sache.

## **Partizipation/ Mitwirkung**

### **Welche Rechte hat das Kind in unserem Kinderladen?**

Jedes Kind hat das Recht

- auf eine emotional verlässliche Beziehung zu (mindestens) einem/er PädagogIn,
- sich im Kinderladen sicher, geborgen und wohl zu fühlen
- so akzeptiert zu werden, wie es ist
- auf Schutz vor verbaler und körperlicher Gewalt
- auf individuelle Entfaltung
- auf Pflege und Befriedigung seiner körperlichen Bedürfnisse
- auf gesunde Ernährung und eine entspannte, kommunikative Mahlzeitsituation
- seine Meinung zu äußern und sich zu beschweren
- auf aktive Teilhabe im KilaAlltag
- auf Selbstbestimmung und aktive Mitbestimmung
- wahr- und ernstgenommen zu werden
- auf Begleitung und Unterstützung in schwierigen Situationen

- sich die Welt selbstbestimmt und eigenaktiv zu konstruieren und anzueignen
- seinen eigenen Interessen, Gefühlen und Bedürfnissen zu folgen
- auf eigene selbsterlebte Erfahrungen
- auf seinen individuellen Lernweg und sein eigenes Lerntempo
- auf die selbstbestimmte Wahl seines SpielpartnerInnen
- Grenzen zu suchen und Grenzen gesetzt zu bekommen
- Auf verlässliche Strukturen im Alltag
- Auf Streit und Auseinandersetzungen und eine entsprechende Be- und Verarbeitung
- Auf Anerkennung und Akzeptanz in der Kindergruppe
- Auf einen möglichst stressfreien Übergang in den Kinderladen
- Auf einen ungeteilten Dialog mit den Erwachsenen
- Auf engagierte PädagogInnen
- Auf Erwachsene, die einen respektvollen Umgang miteinander pflegen
- Auf eine vertrauensvolle Zusammenarbeit der PädagogInnen mit ihren Familien
- Auf Materialien, die den Forschergeist und die Fantasie anregen
- Auf überschaubare und kindgerecht gestaltete Räumlichkeiten

Die ErzieherInnen und Eltern sind verantwortlich für die Umsetzung der Rechte der Kinder.

### **Ziele von Partizipation/Mitwirkung**

- Kinderrechte werden erfahrbar: Partizipation beinhaltet die Kinder über ihre Rechte zu informieren und ihnen somit einen erweiterten Handlungs- und Mitbestimmungsrahmen zu bieten

- Schutz bzw. Selbstschutz bei grenzüberschreitendem Verhalten durch Erwachsene oder Kinder. Die Macht der Erwachsenen wird durch die Beteiligung limitiert und die eigene Macht wahrgenommen und stabilisiert. Die Kinder erleben Selbstwirksamkeit und lernen, dass sie Einfluss auf Situationen nehmen können und somit ihr Leben selbst gestalten.

- Sie lernen sich Hilfe zu holen und fühlen sich nicht ohnmächtig gegenüber der Welt, sie werden mehr und mehr ein Teil von ihr.

- Mehr über sich selbst erfahren

Im geschützten Bereich der Einrichtung können Erfahrungen mit Beteiligung gemacht werden.

Das Klarwerden über die eigenen Bedürfnisse und auch die Unterschiede zu denen der anderen ermöglicht



neue Lebens- und Lernerfahrungen.

- Die Kinder erleben, dass sie neue oder schwierige Situationen und Anforderungen aus eigener Kraft bewältigen können, daraus ergibt sich die Kraft mit neuen Herausforderungen umzugehen.
- Ihr Selbstvertrauen, sowie der Glaube in Ihre eigenen Fähigkeiten und Fertigkeiten wird gestärkt.
- Durch eine gelebte Teilhabe erfahren die Kinder, dass sie von den Erwachsenen gehört und ernst genommen werden, sie wissen an wen sie sich wenden können, sollten sie Hilfe benötigen.
- es entsteht ein solidarisches Miteinander. Der Austausch mit Vielfalt und Unterschiedlichkeit wirkt einer intoleranten Haltung entgegen.

### **Formen der Mitwirkung**

- Die Kinder haben stets die Möglichkeit Wünsche und Kritik zu äußern.
- Sie haben das Recht und die Freiheit ihren Alltag aktiv zu gestalten.
- Sie haben das Recht während der Freispielzeit, SpielpartnerInnen, Spielort Inhalt des Spiels selbst zu bestimmen, soweit die Rechte der anderen Kinder dadurch nicht beeinträchtigt werden.
- Die Interessen der Kinder können jederzeit durch die Eltern oder MitarbeiterInnen vertreten werden.
- Es gibt Beteiligungsformen, die als Rituale in den Alltag eingebettet sind. Wie Morgenkreis, Gesprächskreis oder Einzelgespräch

### **Partizipation/Mitbestimmung im Alltag**

#### *Wickeln*

- Das Kind hat das Recht zu bestimmen, wie und von wem es seine Windel gewechselt haben möchte.
- Das Kind hat das Recht das Wickeln einzeln und in Ruhe zu erleben. Dabei achtet die Betreuungsperson auf einen behutsamen, feinfühligem Umgang, der durch Respekt vor dem Kind bestimmt ist.
- Das pädagogische Personal spricht und handelt ruhig, kündigt den nächsten Schritt an und erklärt, was es tut. Das Kind kann zu jeder Zeit auf diesen Vorgang Einfluss nehmen.

#### *Toilettengang*

- Das Kind hat das Recht selbst zu entscheiden wann es zur Toilette geht. Das pädagogische Personal behält sich jedoch das Recht vor, zu bestimmen, wann ein Kind zur Toilette geht oder gewickelt wird, wenn Gefahr für die Gesundheit des Kindes besteht oder bevor Kleidung und Gegenstände beschmutzt werden.

#### *Händewaschen*

- Das pädagogische Personal behält sich das Recht vor, zu bestimmen, dass sich das Kind direkt nach Betreten der Einrichtung, nach dem Toilettengang, vor dem Essen und wenn es aus Sicht der BetreuerIn, nötig ist, die Hände zu waschen.

### *Essen*

- Der Sitzplatz am Essenstisch wird von den Kindern frei gewählt. Die Essenszeiten sind eingebettet in den Tagesverlauf. Zwischen den Mahlzeiten steht den Kinder Obst und Wasser bzw. Tee zur freien Verfügung.  
- Die Kinder können während der Mahlzeiten entscheiden, was und wie viel sie Essen. Die BetreuerInnen leiten das selbständige Auftun des Essens an.

## **Grenzen der Partizipation**

Bei Kindern mit unterschiedlichen Voraussetzungen ist es wichtig, den individuellen Entwicklungsstand und die spezifischen Kompetenzen im sozialen und emotionalen Bereich bei allen Formen der Mitbestimmung zu beachten. An dieser Stelle sind die pädagogischen Mitarbeiter gefordert sehr situativ und empathisch zu handeln. Mitbestimmung, die zu Überforderung führen würde, hätte mitunter einen gegenteiligen Effekt. Hier gilt es, die Signale der Kinder sehr feinfühlig zu erfassen und Anregungen zu geben, die immer noch genügend Freiräume für die freie Entscheidung des Kindes gewährleisten. Partizipation bedeutet nicht, dass Kinder alles machen dürfen. Die Verantwortung obliegt immer den PädagogInnen. Sie sind für den Schutz aller Kinder zuständig und müssen ihn im Einzelfall auch gegen den Willen einzelner Kinder oder auch der Gruppe gewährleisten.

Für eine erfolgreiche Partizipation braucht es die ständige Reflexion der PädagogInnen mit sich selbst, ihren KollegInnen und den ihnen anvertrauten Kindern.

## ***Aus unserer pädagogischen Haltung und dem damit verbundenen Bild vom Kind ergeben sich folgende pädagogische Grundsätze für uns ErzieherInnen:***

- Wir stellen sicher, dass jedes Kind eine emotional verlässliche Beziehung zu (mindestens) einer Erzieherin/einem Erzieher hat und dass sie sich im Kinderladen sicher, geborgen und wohl fühlen. Jedes Kind wird wertgeschätzt, wie es ist.
- Wir schaffen und sichern Freiräume zeitlich und räumlich im Kinderladen, damit die Kinder selbstbestimmt und eigenaktiv ihren Gedanken, Gefühlen, Bedürfnissen und Interessen folgen können.
- Wir haben Vertrauen in die vorhandenen und sich entwickelnden Kompetenzen der Kinder.
- Wir fördern und fordern die Kinder und nehmen ihnen nicht alles ab.
- Wir halten uns in vielen Situationen im Kila-Alltag mit dem Eingreifen und Äußerungen bewusst zurück und

ermöglichen damit den Kindern durch eigene selbsterlebte Erfahrungen ihre Kompetenzen zu erweitern.

- Wir lassen Auseinandersetzungen und Konflikte zu, damit eigene Konfliktlösungen erprobt werden können.
- Wir nehmen Kinder ernst, hören ihnen aufmerksam zu, geben ihnen eine Rückmeldung, nehmen ihre Wünsche und Themen wahr und reagieren so weit es möglich ist im Kila-Alltag darauf.
- Wir sind geduldig und ermöglichen den Kindern, ihr Entwicklungstempo selbst zu bestimmen.
- Wir strukturieren den Tagesablauf im Kinderladen und setzen Grenzen (unter Einbeziehung der Wünsche, Ideen und Meinungen der Kinder), damit die Kinder sich im Kinderladen-Alltag orientieren können.
- Wir beobachten jedes Kind (wertschätzend und ressourcenorientiert) und erstellen eine entsprechende Dokumentation. So können wir die Kinder in ihren Entwicklungs- und Bildungsprozessen zielgerichtet begleiten.
- Wir kooperieren bei Bedarf mit spezialisierten Fachkräften, wie z.B. LogopädInnen oder ErgotherapeutInnen.
- Wir sind uns unserer Vorbildfunktion für die Kinder bewusst und reflektieren regelmäßig individuell und im Team unser pädagogisches Handeln.
- Wir schaffen Bildungsmöglichkeiten, indem wir anregende, vielfältige Materialien zur Verfügung stellen und die Kinderladenräume so einrichten (gemeinsam mit den Kindern), dass sie die Entdecker-, Forscher-, Eroberungs- und Gestaltungslust der Kinder fördern und fordern.
- Wir sind im Austausch mit den Eltern und machen unsere Arbeit für sie transparent und nachvollziehbar.

## **Bildungsbereiche**

### **Übergänge**

#### *Eingewöhnung*

Eine erfolgreiche Eingewöhnung ist von entscheidender Bedeutung für die gesamte Kilazeit und die Basis für einen erfolgreichen Entwicklungs- und Bildungsprozess der Kinder. Wir orientieren uns hierbei am Berliner Eingewöhnungsmodell. Die sanfte Eingewöhnung ruht auf zwei Säulen: Bezugsperson und Behutsamkeit.

Das Kind wird zur Eingewöhnung immer von einer seiner wichtigsten Bezugspersonen begleitet, z. B. von Vater oder Mutter. Diese Person sollte, um Kontinuität zu erzeugen, während der gesamten Eingewöhnung nicht wechseln. Die Tempo der Eingewöhnung bestimmt das Kind. Die Länge der Eingewöhnung beträgt mindestens 3 Wochen.

Bevor die Eingewöhnung überhaupt beginnen kann, wird ein ausführliches Gespräch, am besten mit beiden Elternteilen, geführt, um Ihnen das Konzept und die Wichtigkeit dieser Zeit zu vermitteln. Wichtig ist die Beachtung einiger Eckpunkte, damit das Kind den Übergang von Zuhause in die Kita gut bewältigen kann:

- sobald die Eingewöhnung begonnen hat, sollte es möglichst zu keiner Unterbrechung des Prozesses kommen.
- es ist hilfreich, wenn bei Beginn der Eingewöhnung die Schlaf- und Essenszeiten des Kindes bereits an den Kita- Rhythmus angepasst sind.
- die Eingewöhnung wird von einer Fachkraft durchgehend durchgeführt, sollte es zu Ausfällen dieser Fachkraft kommen, wird im Einzelfall entschieden wie weiter vorgegangen wird.
- die Begleitperson sollte der Fachkraft in ihrer Professionalität vertrauen und den Aufforderungen folgen
- die Begleitperson wird an den ersten Tagen der Eingewöhnung noch im Kinderladen anwesend sein, ist aber angehalten sich während dieser Zeit im Hintergrund zu halten, damit die Fachkraft die Möglichkeit hat eine Beziehung aufzubauen. Außerdem ist es hilfreich, wenn die Begleitperson möglichst immer am gleichen Platz sitzt, um dem Kind Sicherheit zu geben. Sie sollte möglichst keinen Kontakt zu anderen Kindern aufzunehmen, um Eifersucht vorzubeugen.
- wenn die erste Trennung von der Begleitperson ansteht, ist es von großer Wichtigkeit, dass es eine Verabschiedung gibt, damit es zu nicht zu einer starken Verunsicherung des Kindes kommt (kein Davonschleichen)
- ein mögliches Weinen des Kindes ist nicht ungewöhnlich, und ein Teil der Ablösung von den Eltern, auch hier muss sensibel der Einzelfall betrachtet werden.
- Erst wenn die Begleitperson bereit ist, sich vom Kind zu lösen, hat das Kind die Möglichkeit die Fachkraft als Bindungsperson anzunehmen.
- Die Unterbrechung der Eingewöhnung durch das Wochenende macht es erforderlich, dass der Montag im Eingewöhnungsprozess wie der Freitag behandelt wird, d. h. Neue Schritte erfolgen erst Dienstags.

Die Beziehung zur ErzieherIn ist für das Kind von großer Wichtigkeit, da es erst auf der Grundlage der Eingewöhnung die sichere Basis findet, die es für sein Lernen und Wohlbefinden in der neuen Umgebung braucht.

### *Übergang in die Schule*

Der Übergang in die Schule ist für die Kinder ein Wechsel in ein ihnen völlig unbekanntes System. Deshalb ist es, wie bei allen Übergängen, von großer Wichtigkeit, dass sie adäquat darauf vorbereitet werden. Hierzu gehört zuvorderst die Stärkung des Selbstbewusstseins und Selbstständigkeit der Kinder in ihren bisherigen Lebensjahren. Die Anhäufung von aufgezwungenem Wissen schon vor Schulbeginn kann kein gesundes und stabiles Selbstbewusstsein ersetzen. Das konkrete Interesse an, zum Beispiel Zahlen, wird aufgegriffen, aber nicht forciert. In den Monaten vor dem Schulstart beginnen die Kinder bereits sich von Bekanntem zu lösen, und sich auf die Ablösung und das Zukünftige vorzubereiten. Sie verweigern sich z. B. Ritualen wie dem

Morgenkreis. Es zeigt sich eine gewisse Kinderladenüberdrüssigkeit und ein Interesse „in die Welt hinauszugehen“ und die Bereitschaft Vertrautes hinter sich zu lassen. Die ersten Zähne beginnen zu wackeln und sie fangen an, sich allmählich von den Kinderladenprozessen zu distanzieren.

Dieses Verhalten gehört zum natürlichen Entwicklungsprozess, ist gesund und wird im Kinderladen aufgefangen durch altersspezifische Angebote. In dieser Zeit sind die Kinder auch offener für mehr externe Angebote, wie z.B. Sportvereine, Musikschule.

Um die Institution Schule schon im Vorfeld besser kennenzulernen und Ängste abzubauen, sind nach Möglichkeit mehrere Treffen in und mit der Kooperationsschule geplant. Hierzu können gehören:

- Einladungen der Schule zu Theaterstücken, oder anderen Aufführungen
- Einladung zum Tag der offenen Tür
- gemeinsames Turnen in der Sporthalle der Schule
- Der Besuch einiger Erstklässler im Kinderladen
- Führung durch das Schulgebäude

Zum Ende des Kita-Jahres gibt es Ausflüge nur mit den Vorschulkindern, wobei jedes Kind eine eigene Aktivität frei wählen kann. Kurz vor den Sommerferien findet dann abschließend ein Abschiedsfest für die Abgänger statt.

## **Bildung für nachhaltige Entwicklung**

Ziel der Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) ist es, dass Menschen sich aktiv an der Gestaltung einer ökologischen, ökonomischen und sozial gerechten Umwelt zu beteiligen, die auch für nachfolgende Generationen noch lebenswert ist. Schon in der frühen Kindheit können Kinder befähigt werden, sich mit Ihrer Umwelt auseinanderzusetzen und erleben, dass sie Veränderungen bewirken können. Grundlage für die BNE ist Partizipation, da die notwendigen Kompetenzen selbst entwickelt werden müssen und nicht unterrichtet werden können. Bei der BNE handelt es sich um eine Querschnittsaufgabe, die sich durch viele Bereiche des Kita-Alltags zieht: Im Ali Baba wird grundsätzlich auf einen sparsamen Umgang mit Ressourcen geachtet. Anhand einfacher alltäglicher Handlungen, wie z.B. den Wasserhahn nicht unnötig laufen lassen oder Licht in ungenutzten Räumen ausmachen, erleben Kinder, dass jeder einzelne helfen kann, Rohstoffe zu sparen. Beim Basteln und Werken werden im Ali Baba unter anderem Verpackungsmaterialien, Altpapier, Reste von alten Bastelarbeiten und in der Natur gefundene Materialien verwendet. Während Spaziergängen und Ausflügen in die Natur lernen die Kinder ökologische Kreislaufsysteme und saisonale Unterschiede kennen. Es wird so wenig wie möglich Essen weggeworfen (im Rahmen der Hygienevorschriften) und gemeinsame Mahlzeiten werden genutzt, um über den Ursprung einzelner Lebensmittel zu reden. Spielzeug, Bücher und Alltagsgegenstände, welche kaputt gehen, werden nach Möglichkeit repariert statt ersetzt. Während Spaziergängen und Ausflügen in die Natur lernen die Kinder ökologische Kreislaufsysteme und saisonale Unterschiede kennen. Neben der ökologischen Dimension der BNE werden auch die ökonomische, die kulturelle und die soziale Dimension im Alltag gelebt. Durch das Modell der Elterninitiative wird den Kindern vorgelebt wie wichtig es ist, dass jeder seinen Teil zur Gemeinschaft beiträgt. Auch die Eltern des Ali Baba übernehmen z. B. Reparatur-aufgaben.

Die Kinder lernen außerdem wertschätzend und sparsam mit Gegenständen umzugehen, zu philosophieren und zu hinterfragen, sich mit ihrem lokalen Umfeld zu beschäftigen, globale Zusammenhänge zu begreifen, sowie auf ihre Gesundheit und die Gesundheit anderer zu achten. Durch die BNE entwickeln Kinder nicht nur Umwelt-

und Verantwortungsbewusstsein, sondern erfahren Selbstwirksamkeit und erleben sich als wichtigen Bestandteil der Gesamtgesellschaft.

## **Bildungsbereich Sprache, Schrifttum, Medien**

Der Umgang mit Sprache hat im Kinderladen einen hohen Stellenwert und wird als Kulturgut geschätzt. Ein einzelner Mensch braucht keine Sprache, doch wo zwei oder mehr zusammen kommen, ist Sprache das Medium der Kommunikation. Durch sie sowie durch Mimik und Gestik tritt der Mensch in Kontakt mit seiner sozialen Umgebung, vom ersten Moment seiner Existenz an bis zum letzten. Fehlt sie oder ist sie unzureichend ausgebildet, so ist sie nur schwer durch andere Kommunikationsformen zu ersetzen. Sprache bedeutet Zugehörigkeit zu sozialen Gruppen, Teilhabe an Bildungsprozessen, Ausdrucksmöglichkeiten für Gefühle und Bedürfnisse, Verstanden werden, Sicherheit, Geborgenheit, sich Gehör verschaffen. Sie ermöglicht es für seine Rechte einzutreten und sie beschleunigt den Prozess der Aneignung der Umwelt, schafft differenzierte Perspektiven, Abstraktionsfähigkeit um nur einige ihrer Vorzüge zu nennen.

Kinder und Personal pflegen miteinander und untereinander einen regen sprachlichen Austausch über verschiedene Themen des Alltags. Sie planen den Tag, loben die Köchin während der Tischgespräche beim Essen, tauschen Beobachtungen über die Müllwerker vor dem Laden aus, begleiten ihre Handlungen und Kunstschaffensprozesse verbal, erzählen sich Erlebtes und Erfundenes, reimen, hören CDs, lesen gemeinsam Bücher vor oder geben deren Inhalte mit eigenen Worten wieder. Manchmal werden Worte aus den verschiedenen Familiensprachen verglichen, nachgesprochen und ausprobiert.

Das Nachschreiben von gewünschten Wörtern für kleine Nachrichten an die Eltern, das Stempeln oder Legen von Buchstaben bringt die Kinder der Schrift näher. Nonsenswörter und Zungenbrecher oder Verballhornungen einzelner Wörter begleiten öfter die Ruhephasenzeiten mit den älteren Kindern, tauchen aber auch zu anderen Tageszeiten gerne mal auf.

Es finden regelmäßige Besuche in einer nahen gelegenen Bücherei statt, wo neue Bücher ausgeliehen werden sowie eine Vorlesestunde gebucht wird. Diese Ausflüge frischen den ohnehin schon großen Vorrat an Büchern auf und liefern so neue spannende Sprachanlässe.

Im Morgenkreis berichten die Kinder von ihren Befindlichkeiten, Gefühlen und Ängsten. Sie erzählen von gemeinsamen nachmittäglichen Aktivitäten mit Eltern, Verwandten und Freunden, manchmal auch von gruseligen Träumen oder sie äußern Wünsche und Fantasiegeschichten. Hier sind Beschwerden wie auch Begeisterungsschübe gleichermaßen willkommen. Die Redezeit jedes Kindes wird durch einen vorher bestimmten kleinen Gegenstand symbolisiert, wird der Gegenstand weiter gereicht, beginnt die Redezeit des nächsten Kindes. Auch wenn die jüngeren Kinder weniger erzählen, hören sie doch interessiert zu, erweitern ihren passiven Wortschatz und folgen dem Beispiel der älteren, in dem sie ganz kurz den Erzählgegenstand nehmen, zwei Wörter sagen und ihn dann schnell weitergeben. Dabei sein ist alles.

Durch gemeinsame Lieder und Singspiele, Abzählreime, Tischsprüche und das kreieren von Fantasiewörtern sowie Kino und Theaterbesuchen, wird die Sprachfreude und Sprachlust unterstützt. Beim freien Spiel und in Rollenspielen finden sich unzählige Möglichkeiten zur sprachlichen Kommunikation, gerade für jüngere oder mehrsprachige Kinder, da hier Handlung und gesprochenes Wort parallel erlebt und erlernt werden. Auch hier ist die o.g. Altersmischung von Vorteil.

Bei den vormittäglichen Besuchen zu den Spielplätzen in der näheren Umgebung und den wöchentlichen Ausflügen, wird beim Laufen und Schauen alles Erdenkliche von Kindern und ErzieherInnen beschrieben und kommentiert. Später tauschen sich manchmal die Kinder, oft anhand von Fotos über gemeinsam erlebte Geschichten aus, erinnern sich so, schmücken sie aus. Die ErzieherInnen sammeln Bonmots und transkribierte Geschichten der Kinder und kleben sie später in die SLTB.

Aufgrund unserer sprachlichen Beschäftigungen mit den Kindern und der Dokumentation ihrer Entwicklung, entdecken wir Sprachauffälligkeiten oft frühzeitig und machen die Eltern auf sie aufmerksam. Dann verweisen wir sie an spezielles Fachpersonal zur Diagnostik und ggf. Therapie. Es ist dann die Aufgabe der Eltern die weiterführenden Schritte einzuleiten.

## **Bildungsbereich Gesundheit**

Gesundheit ist eines der zehn Gesetze die die Unicef zum Schutze von Kindern definiert hat. Die WHO definiert das so "ein Zustand vollständigen, körperlichen, seelischen und sozialen Wohlbefindens und nicht nur das Freisein von Krankheit oder Gebrechen. „Sie ist ein hoher gesellschaftlicher und persönlicher Wert der oft erst bei Krankheit oder im fortgeschrittenen Alter erkannt wird. Die Verantwortung der Kita ist in diesen frühen Jahren enorm, denn sie ist die einzige Institution, neben den Eltern, die regelmäßig Einblick in das Leben und die Entwicklung der Kinder hat. Aus den oben angeführten Definitionen ergibt sich, dass es bei Kindern ganz stark um präventive Arbeit geht, dazu gehören unter anderem folgende Punkte:

### *Ernährung und Esskultur*

Siehe Seite 1

### *Seelisches und soziales Wohlbefinden*

Das mentale Wohlbefinden hat einen großen Einfluss auf die Gesundheit. Deswegen fördern wir den bewussten Umgang mit Gefühlen und Empfindungen, in dem wir den Kindern zum Beispiel im Morgenkreis die Gelegenheit geben, über ihre Stimmung zu reden. Wir geben positiven und negativen Gefühlen Raum, spiegeln sie und reden mit den Kindern über Ideen zum Umgang mit Gefühlszuständen, wie beispielsweise Wut. Die sozialen Beziehungen zwischen den Kindern fördern wir, begleiten sie konstruktiv bei Konflikten und ermöglichen den Kindern so positive Bindungserfahrungen. Wir achten auf eine gesunde Balance zwischen Ruhephasen und aktiven Phasen und nehmen Rücksicht auf unterschiedliche Bedürfnisse nach Rückzug oder Gemeinschaft, Nähe oder Distanz.

### *Hygiene, Körperpflege und Infektionsschutz*

Zur Entwicklung eines gesunden Körpergefühls gehört auch die Körperpflege. Regelmäßiges und gründliches Händewaschen gehört für die Kinder im Ali Baba zur Routine, ebenso wie das tägliche Zähneputzen nach dem Mittagessen, das von einer ErzieherIn angeleitet wird. Halbjährlich kommt Kroko, das Zahnputzkrokodil der LAG Berlin vorbei und erklärt den Kindern spielerisch, wie man sich richtig die Zähne putzt. Wir begleiten die Kinder bei der Sauberkeitsentwicklung und bieten ihnen je nach Entwicklungsstand Unterstützung an.

Wir arbeiten nach den geltenden Hygiene- und Infektionsschutzstandards und folgen aktuellen Zusatzbestimmungen, wie z.B. während Corona und sind dementsprechend ausgestattet. Auch im Umgang mit Lebensmitteln achten wir und unsere Köchin auf Hygiene und vermitteln den Kindern einen entsprechenden

Umgang mit Lebensmitteln. Akut erkrankte Kinder und MitarbeiterInnen kommen nicht in den Kila, zum Schutz der anderen vor Ansteckung.

### *Körper- und Sexualitätsentwicklung sensibel begleiten*

Bei der kindlichen Sexualität geht es darum, mit allen Sinnen den eigenen Körper und die Welt um sich herum wahrzunehmen und zu entdecken. Dabei empfinden Kinder natürlich auch Lust, diese konzentriert sich jedoch nicht vorrangig auf den genitalen Bereich. Kinder lernen auf diese Weise vielmehr grundlegende Empfindungen wie Wohlbefinden oder Unwohlsein voneinander zu unterscheiden.

Kindliche Sexualität hat nichts mit der Sexualität von Erwachsenen zu tun, die vornehmlich auf die genitalen Reize konzentriert ist. Sexualität erfahren Babies und Kleinkinder mit allen Sinnen und mit der instinktiven und spontanen Lust auf körperliches Wohlfühl. Sie können noch nicht zwischen Zärtlichkeit, Schmusen und genitaler Sexualität unterscheiden. Kindliche Sexualität bedeutet für das Kind, schöne Gefühle zu erfahren, aber nicht die Zuneigung zu einem anderen Menschen auszudrücken. Es ist in seinem sexuellen Handeln daher egozentrisch. Die Suche nach Nähe zielt darauf ab, sich selbst wohl zu fühlen und nicht andere zu befriedigen. Sexualität ist nichts Verwerfliches, Anstößiges oder gar Problematisches, sondern vielmehr ein normaler Teil der sexuellen Entwicklung eines Menschen.

Das Kind hat das Recht über seinen Körper selbst zu bestimmen, soweit keine gesundheitlichen Gründe dagegensprechen. Dies beginnt schon bei unseren Krippenkindern, die sich aussuchen können, mit wem sie spielen möchten, welche Mitarbeiter:In sie wickeln darf. Sie lernen, dass ihr Wunsch respektiert wird, wenn sie zum Beispiel äußern, lieber von einer anderen Mitarbeiterin oder einem anderen Mitarbeiter zur Toilette begleitet werden zu wollen. So erfahren Mädchen und Jungen, dass sie mit ihren Wünschen gehört und ernst genommen werden. Sie werden darin bestärkt, ihre eigenen Gefühle und die Gefühle anderer wahrzunehmen und sie zu beachten. So haben sie das Recht „Nein“ zu sagen und ihr „Nein“ wird akzeptiert. Dies bezieht sich auch Nähe und Distanz, wenn sie zum Beispiel nicht fotografiert oder berührt werden möchten.

Für die Entwicklung eines Kindes ist es wichtig, sich in vielen verschiedenen Bereichen auszuprobieren - unabhängig davon, welchem Geschlecht es zugehörig ist. Diese gesellschaftliche Entwicklung findet sich in vielen Aspekten des alltäglichen Angebotes unseres Kinderladens wieder. So erhalten Kinder Anregungen und Impulse, die von ihren eigenen Interessen ausgehen, egal welchem Geschlecht sie angehören. Wir wollen ihnen ein Vorbild sein, indem wir die vom Geschlecht unabhängigen Stärken der Kinder fördern und mit Rollenklischees aufmerksam umgehen. Gleichzeitig ist uns bewusst, dass wir auch mit unserem Handeln wichtige Rollenmodelle für die Kinder sind. Wir achten darauf, alle Aufgaben gleichermaßen zu übernehmen und Tätigkeiten nicht geschlechtsspezifisch, sondern nach Interessen und Stärken zu unterscheiden. Wir wissen, dass es dazu gehört, dass die Kinder hin und wieder in die Hose machen und gehen selbstverständlich damit um. Auch wird darauf geachtet, dass die Kinder in dieser Situation an einem Ort umgezogen werden, der ihre Privatsphäre und vor ungewollten Blicken schützt.

Kinder nehmen angenehme Gefühle mit allen Sinnen wahr und reagieren spontan, neugierig und unbefangen auf alles, was sie im Zusammenhang mit Körperlichkeit erleben. Die Regeln, nach denen Erwachsene Handlungen bewerten - also entscheiden, was „erlaubt“ ist und was nicht -, erlernen die Kinder in den ersten Lebensjahren dadurch, dass Erwachsene ihnen diese vorleben oder dadurch, dass ihnen bestimmte Handlungen erlaubt oder verboten werden.



Die kindliche Sexualität unterscheidet sich jedoch grundlegend von der Sexualität Erwachsener. Genauso selbstverständlich wie Kleinkinder ihre Hände und Füße betrachten und begreifen, erkunden sie auch ihre Geschlechtsteile und so selbstverständlich wie wir z. B. beim Wickeln und Waschen des Kindes Arme, Beine, oder Bauch benennen, benennen wir auch die Geschlechtsteile. So lernen sie mit der Sprachentwicklung die Benennung aller Körperteile, was für den Aufbau eines positiven Körpergefühls ein wichtiger Schritt ist. Dazu gehört auch, dass Fragen von Kindern ernsthaft beantwortet werden. Kinder möchten wissen, wie ein Baby in den Bauch kommt. Die Kinder erhalten auf ihre Fragen Antworten in kindgerechter Sprache, die entsprechend ihrem Entwicklungsstand formuliert und erklärt werden.

Kennenlernen des eigenen Körpers: Für eine positive Einstellung zum eigenen Körper ist es förderlich, Erkundungen zuzulassen. In jedem Fall achten wir darauf, dass dies in einem geschützten Rahmen und nicht öffentlich geschieht. Zur kindlichen Sexualentwicklung gehört die Neugier auf alles, was mit dem eigenen Körper und dessen Funktionen zusammenhängt. Deutlich tritt dieses Interesse bei dem Thema Selbstberührungen und bei Körpererkundungsspielen zu Tage. Es gehört zur kindlichen Sexualentwicklung, dass manche Kinder ihrer Neugier durch Berührungen im Genitalbereich Ausdruck verleihen.

Genauso wichtig ist die Auseinandersetzung mit den so genannten Körper-erkundungsspielen. Hier stillen Kinder ihre Neugierde und ihr Interesse in Bezug auf ihren eigenen Körper und den anderer Kinder. Sie schauen sich gegenseitig unbekleidet an und vergleichen ihren Körper mit dem anderer Kinder. Körpererkundungsspiele werden im Kinderladen zugelassen, sofern feststehende Regeln beachtet werden, wie z. B. die Aufsichtspflicht sowie ein geschützter Rahmen. Die Kinder wissen, dass sie „Doktor spielen“ dürfen und dass dabei feststehende Regeln gelten. So darf niemand einem anderen Kind oder sich selbst einen Gegenstand in den Mund, die Nase oder das Ohr, den Po, die Vulva oder den Penis stecken. Außerdem gilt bei uns die Freiwilligkeitsregel. Jedes Mädchen und jeder Junge bestimmt selbst, ob und mit wem sie oder er Körpererkundungen machen möchte und beendet das Spiel freiwillig. Mädchen und Jungen streicheln und untersuchen sich nur so viel, wie es für sie selbst und die anderen Kinder angenehm ist. Wir achten darauf, dass keine körperlichen oder sozialen Machtgefälle entstehen, kennen die Grenzen für diese Erkundungsspiele, vermitteln diese den Kindern und achten immer auf deren Einhaltung. Erwachsene und Praktikanten nehmen nicht aktiv oder passiv an Körpererkundungsspielen teil.

### *Bewegung*

Über den Körper und die Bewegung setzen sich Kinder mit ihrer Umwelt auseinander, lernen sich selbst einzuschätzen und gewinnen Vertrauen in ihre eigenen Fähigkeiten. Sie finden viele Bewegungen durch eigenständiges Tun, probieren und üben von selbst heraus und benötigen dafür keine Hilfe durch die Erwachsenen. Sie erleben Selbstwirksamkeit, sie probieren sich selbst aus, erfahren ihre Grenzen und gehen über sie hinaus. Oft brauchen sie hierfür, wenn überhaupt, nur geringe Hilfen durch die ErzieherInnen um ihre Ideen umzusetzen. Nach geplanter Umsetzung sind die Kinder dann voller Freude, gestärkt durch ihre Selbstwirksamkeit gehen sie auf die Suche nach neuen Abenteuern.

Sie leben ihre Gefühle und Erlebnisse aus und können diese so verarbeiten. Durch Bewegungsspiele, die oft auch mit Rollenspielen verbunden sind nehmen sie Kontakt zu anderen Kindern auf, verständigen sich, treffen Verabredungen, geben nach oder setzen sich durch. Sie treten in Kommunikation mit Gegenständen und mit dem Raum, in dem sie sich aufhalten. Sie lernen ihre Umwelt in ihrer Ganzheit kennen.

Annähernd täglich sind die Kinder bei uns im Freien. Soweit es das Wetter zulässt, gehen wir auf einen der

nahegelegenen Spielplätze. In der Waldstraße, die eine Spielstraße ist, fahren sie mit verschiedensten Fahrzeugen, wie Laufrad oder Bobbycar, entwickeln Spiele mit Reifen, Seilen oder verschönern die Straße mit Kreidebildern.

## **Bildungsbereich Soziales und kulturelles Leben, interkulturelle Orientierung**

Der Kinderladen Ali Baba ist so divers und bunt wie sein Einzugsbereich. Die Kinder leben in heterogenen Herkunftsfamilien in denen z.T. auch verschiedene Sprachen neben dem Deutschen oder ganz ohne es, gesprochen werden. Die gemeinsame Kinderladensprache der KollegInnen, Eltern und Kinder ist deutsch mit diversen Färbungen der jeweiligen Dialekte und Akzente.

Durch die gezielte Auswahl an Spiel- und Lernmaterialien, Spielzeugen, Puppen unterschiedlicher Couleur sowie geeigneter Kinderliteratur und dem eigenen Vorleben wollen wir neben den traditionellen oder modernen Kleinfamilien, auch alle anderen gelebten Familienformen wie Patchwork-, Adoptiv- Alleinerziehende und sonstige Familien- und Lebensformen möglichst vieler verschiedener Individuen abbilden. Trotz allen Unterschieden in Sprache, Kultur, Alter, Lebensform, sexueller Orientierung, körperlichen Beeinträchtigungen, religiösen- oder weltlichen, Bildungsunterschieden soll der Gleichwertigkeit aller Menschen Rechnung getragen werden. Gleichheit versus Differenz. Gleichheit in ihrer Wertigkeit, Differenz in ihrer Einzigartigkeit. Diesen Grundsatz vermitteln wir vorurteilsbewusst in unserer täglichen pädagogischen Arbeit mit den Kindern z.B.:

- im Morgenkreis durch Gespräche „in meiner Familie ist das so...“ diverse Lebensformen und Familienrituale werden thematisiert, wie wird gefeiert, gegessen, wer ist dabei usw.
- beim Betrachten der Landkarte, wo spricht man welche Sprache, wie weit ist es bis.z.B. Brasilien, „da wohnt meine Oma“. Besuche bei den Großeltern in anderen Ländern oder Städten als Anlass, Fotos mitzubringen, zu erzählen, Orte auf der Karte oder im Atlas zu suchen
- beim Betrachten von Büchern aus verschiedenen Dekaden, altes Deutsch, neue Bücher als Kontrast, so haben die Leute früher gesprochen...so reden wir heute
- indem Kinder beim gemeinsamen freien Spielen interkulturelle und sonstige Grenzen überwinden
- in dem wir durch alle gemeinsamen Aktivitäten, das Gemeinschaftsgefühl (Wir-Gefühl), sich als Gruppe zu erleben bei kleinen oder großen Ausflügen stärken
- dadurch das wir gemeinsam Feste feiern, mit internationalen kulinarischen Köstlichkeiten
- wir Musik aus anderen Ländern hören
- das gemeinsame Mittagessen am großen Tisch mit Köchin, PraktikantInnen u.a. schafft viele Gesprächsanlässe zu interkulturellen Themen: Tischsitten Kila und zuhause, wie heißt das hier auf...türkisch, spanisch,...
- indem Kinder sich auch nachmittags treffen, zusammen auf den Spielplatz gehen, sich privat besuchen, und so ihre Lebenswelten kennenlernen

Die Altersmischung (s.o.) unterstützt die diskriminierungsarme Entfaltung der Kinder, da altershomogene

Vergleiche und körperliche sowie geistige Unterschiede in der Entwicklung weniger wichtig erscheinen.

Bei unseren großen Ausflügen besuchen wir u.a. Theater, Kino, Museum, Kunst- und Kultureinrichtungen, um Kinder frühzeitig ins kulturelle Leben einzubeziehen. Doch auch bei unseren täglichen Kiezausflügen entdecken wir manchmal gemeinsam Kunstobjekte.

Die alle sechs Wochen stattfindenden Elternabende ohne Kinder und das monatliche Elterncafé mit Kindern schaffen ein gemeinsames Verantwortungsgefühl für den Laden und stärken bestenfalls das soziale Zugehörigkeitsgefühl.

## **Bildungsbereich: Kunst**

### *Bildnerisches Gestalten*

Im Kinderladen stehen für alle individuellen oder gemeinsamen Schaffensprozesse diverse Materialien zur Verfügung, so dass tägliche Aktivitäten oder längerfristige Aktivitäten, angeleitet oder in freier Entfaltung möglich sind. Diese so entstandenen Kunstobjekte werden sowohl zur Aufbewahrung vorgesehen, als auch temporär ausgestellt, mit nach Hause genommen oder zeitnah demontiert, so zu sagen im umgekehrten Schaffensprozess umgewandelt. In Werkstoffkisten und Schubladen befinden sich so allerlei Dinge, die zum Basteln, Malen, Werken, Reparieren und Improvisieren einladen, darunter z.B. umfangreiche Materialien für alle Sinne und Elemente: Gekauftes, mitgebrachtes, gefundenes, verändertes Ausgangsmaterial, darunter Naturmaterialien, Glitzer, Steine, Papier, Pappe, Verpackungen, verschiedene Kleber, Bänder, viele Werkzeuge, eine Heißklebepistole, Baustoffe, Gips, Salzteig, Sand, Holz, Metall, Wasser, Federn, Gummis, des Weiteren stehen Pinsel, Schwämme, fertige Stempel und selbstgemachte (aus Kartoffel oder Moosgummi) sowie eine Werkbank zur Verfügung. Das freie Wirken und Ausprobieren ist genauso wichtig wie das Erlernen von Techniken, (um Materialverschleiß zu minimieren und Verletzungen zu vermeiden und die Gesundheit zu schonen).

### *Musik*

Das tägliche Singen im Morgenkreis mit und ohne Gitarrenbegleitung wird von Kindern und KollegInnen gleichermaßen geschätzt: Hierzu zählen Wunschlieder, jahreszeitliche Lieder, sowie die Bewegung zur Musik bei Sing und Tanzspielen. Des Weiteren werden Rhythmen mit geklatscht oder mit Percussioninstrumenten begleitet.

Auch zu anderen Gelegenheiten wird gesungen, getanzt und musiziert, manchmal auf dem Weg zum Spielplatz, manchmal beim nachmittäglichen Freispiel wo plötzlich Schrauben zu Instrumenten werden und Stühle zu Trommeln. Tüchertanz und Lernspiele zur CD Musik sind ebenfalls beliebt, sowie das Verbreiten von Ohrwürmern, die dann oft kollektiv gesummt und gesungen werden.

Unsere spezielle, professionelle Musikstunde, die als Zusatzangebot ca. alle zwei Wochen stattfindet, ergänzt die Musikalische Früherziehung der Kinder.

## Theater

Im Durchgangszimmer hängen diverse Bekleidungen und Kostüme, die genau wie die Hochetage, Zelt und Tunnel sowie Decken und Kissen zum Theater- und Rollenspielen einladen. Die Materialien sind nicht ortsgebunden und werden in der Mittagsruhe bis auf die Hochetage, gerne mit großem Aufwand in den vorderen Raum transportiert. Puppen, Puppenwagen, Kuscheltiere und die Handpuppen sowie die komplett als Wohnung ausgestattete Hochetage mit Küche und Kochgeschirr sind ein Evergreen des Kinderspiels.

Diese Spielform funktioniert auch gerade bei kleineren oder neuen Kindern nonverbal und sehr ausdrucksstark. Entweder improvisieren die Kinder ihr Spiel oder sie haben klare Vorstellungen vom Ablauf und müssen sich einigen wer welche Position übernimmt. So oder so lernen sie für 's Leben das soziale Miteinander. Sie wiederholen im freien Spiel oder im gemeinsam angeleiteten Spiel Dinge, die sie momentan beschäftigen, sie spielen sich frei. Im Gegensatz zu den Theaterbesuchen, wo ihnen fertige Charaktere zur Identifikation angeboten werden und es meistens eine Moral der Geschichte gibt, holen sie beim selber Spielen innere Befindlichkeiten an die Oberfläche und agieren sie mit allen Sinnen aus. Bei Theaterbesuchen liegt der Schwerpunkt im gemeinsamen Erleben einer künstlerischen Darbietung, dem Kennenlernen des kulturellen Milieus, dem Genießen der besonderen Atmosphäre. Beides hat seinen Stellenwert im Kindererleben und dient der Persönlichkeitsbildung auf die eine oder andere Weise.

## Bildungsbereich Mathematik

Während der Kitazeit geht es im Bildungsbereich Mathematik nicht darum, den Kindern Zahlen beizubringen, sondern vielmehr um Erfahrungen mit Zahlen, Raum und Zeit, Ordnen, Schätzen und Vergleichen zu vermitteln. Es gilt, den natürlichen Entdeckerdrang der Kinder aufzufangen und daraus ein mathematisches Grundverständnis entstehen zu lassen.

Im Folgenden führen wir stichpunktartig einige Beispiele an, wie dieses Grundverständnis im Alltag der Kinder wie selbstverständlich entsteht.

- Lieder, Fingerspiele, Abzählreime
- Bilderbücher
- Bastelarbeiten
- Gesellschaftsspiele
- Kennenlernen von Zeitmaßen (Tageszeiten, Monate, Jahreszeiten)
- Aufgreifen von Zahlen aus dem Alltag (Hausnummern, Schilder usw.)
- Kennenlernen von Maßeinheiten beim Kochen und backen
- Beim Aufräumen (Sortieren und Klassifizieren)
- Geometrische Formen (basteln mit Verpackungsmaterial)
- Erfahrungen von Raum – Lage – Beziehung (bei Bewegungsangeboten)  
Konstruktionsmaterial

## Bildungsbereich Natur, Umwelt und Technik

Phänomene aus Natur, Umwelt und Technik begegnen uns sowohl im Kila-Alltag als auch bei gezielt geplanten

Angeboten, wie z.B. Museumsbesuchen. Bei unseren fast täglichen Spaziergängen zum Spielplatz entdecken wir gemeinsam Tiere, Insekten und Pflanzen aber auch Autos, Fahrräder und Motorräder, sowie Wetterphänomene. Die vielen Fragen, die Kinder tagtäglich stellen (Warum fliegen Flugzeuge, warum ist der Himmel blau?), greifen wir auf und nehmen sie zum Anlass mit den Kindern technische und naturwissenschaftliche Zusammenhänge zu beobachten und zu besprechen. Physikalische Grundkenntnisse erleben und lernen die Kinder beim Spiel mit unseren Pipetten, Trichtern, Gefäßen, Magneten, Messgeräten. Mit Wasser wird am Waschbecken und im Sommer draußen experimentiert. An unserer Werkbank können die Kinder bohren, hämmern, kleben und reparieren und beim gemeinsamen Backen das Verhalten von Teig und technische Küchengeräte kennenlernen.

Eine besondere Möglichkeit Natur und Tierwelt zu erkunden, wird den Kindern bei der jährlichen Kitareise nach Baitz gegeben. Unsere Freitags-Ausflüge führen uns oft zu technischen oder naturkundlichen Museen, wie beispielsweise der Wasserwerkstatt, dem Botanischen Garten oder dem Museum für Verkehr und Technik. Vertieft werden kann all das das Wissen beim gemeinsamen Lesen unserer Sachbücher und Bilderbücher zu den Themen Natur, Umwelt und Technik.

Eine Besonderheit unseres Kilas ist der alle 14 Tage stattfindende Besuch von Simone vom Science Lab, die mit den Kindern naturwissenschaftliche Experimente durchführt.

## **Projektarbeit**

Für uns ist es wichtig, dass sich die Kinder in ihrer Geschwindigkeit und nach ihren eigenen Interessen zwanglos entwickeln dürfen. Neben den jahreszeitlichen Projekten, nehmen wir regelmäßig die Ideen der Kinder auf, unterstützen sie bei der Durchführung dieser und geben ihnen fortführende Anregungen. Auf diesem Wege kommt es ganz von selbst dazu, dass wir uns über einen längeren Zeitraum, auf unterschiedlichsten Wegen, mit einem Thema beschäftigen und so selbst erwählte Projekte entstehen.

## **Inklusion**

Im Kinderladen Ali Baba gibt es eine Vielfalt von Familien, Sprachen, Herkunft und Individuen. Inklusion bedeutet für uns, jedes einzelne Kind in seiner Lebenssituation, mit seinen eigenen Voraussetzungen und seinen individuellen Fähigkeiten wichtig und ernst zu nehmen. Die gemeinsame Betreuung, Förderung und Bildung aller Kinder entspricht unserem Alltag.

Die Kinder lernen im Kinderladen voneinander und miteinander. Dieses Lernen im Sozialisierungsprozess ist Förderung aller Kinder. Wir respektieren die individuelle Lerngeschwindigkeit jedes einzelnen Kindes.

In unserem Alibaba gibt es eine Erzieherin mit Zusatzqualifikation zur Fachkraft für Integration. Sie unterstützt und begleitet durch Methodik und Wissen die Gruppenfachkräfte im Alltag und bei der Beobachtung und Dokumentation der Lern- und Entwicklungsprozesse.

Sozialpädagogische Förderung der Kinder mit besonderem Bedarf betrachten wir nicht als isolierte Handlung durch die Integrationserzieherin, sondern sehen es als Aufgabe aller pädagogischen Fachkräfte alle Kinder

teilhaben zu lassen.

Kinder mit einem erhöhten Förderbedarf haben ebenso wie die anderen Kinder ein Recht darauf, neben ihrer Behinderung unter den anderen Kindern als ebenbürtig behandelt zu werden. Ob eine Aufnahme eines Kindes mit einem sogenannten besonderen Förderbedarf jedoch erfolgen kann, ist eine Einzelfallentscheidung, die sorgfältig von dem Erzieher-Innenteam abgewogen wird, damit alle von uns betreuten Kinder in ihrer Individualität gesehen und gefördert werden können und die Rahmenbedingungen vorhanden sind. Das Ali Baba ist z. B. nicht barrierefrei.

Unser Anspruch ist es, dass Kinder mit besonderem Förderbedarf im Kita-Alltag so begleitet und unterstützt werden, dass es ihren Bedürfnissen entspricht und sie ebenso mitbestimmen und in einer Selbstverständlichkeit teilhaben können. Darüber hinaus müssen die anderen betreuten Kinder mit der neuen Situation in Einklang gebracht werden können.

### **Dokumentieren und Beobachten**

Das Beobachten und Dokumentieren ist ein Teil unserer pädagogischen Arbeit und findet nicht systematisch, sondern punktuell oder bei Bedarf zielgerichtet statt. Da unser Schwerpunkt im gemeinsamen Erleben liegt, können unsere Dokumentationen auch nur einen kleinen Teil unserer umfangreichen Arbeit widerspiegeln.

Sie dienen vor allem sowohl der Überprüfung und Reflexion unserer eigenen und gemeinsamen Arbeit, als auch der Beobachtung der kindlichen Entwicklung. Das geschieht in wöchentlichen Teamsitzungen wo wir unser Vorgehen planen, organisieren und reflektieren. Zur Beobachtung der Kinder orientieren wir uns hierbei an der Leuener Engagiertheitskala. Grundannahme dieser Methode ist nur wer sich wohlfühlt, kann sich engagieren. Also wird zuerst methodisch überprüft ob das Wohlbefinden beim Kind stimmt, um dann die Engagiertheit zu betrachten. Hierbei wird erst mal nicht nach Können oder „Defiziten“ beurteilt, sondern geguckt was das Wohlbefinden behindert oder einschränkt und dadurch den angeborenen Lerneifer blockiert. Unsere Aufgabe ist es die Ursache zu erforschen und Methoden der Abhilfe zu schaffen, soweit das in unseren pädagogischen Möglichkeiten liegt oder die Eltern an geeignete Fachkräfte zu empfehlen, wenn therapeutische oder sonstige Hilfe gefragt ist.

Einmal jährlich findet für jedes Kind ein von den PädagogInnen sorgfältig vorbereitetes Entwicklungsgespräch statt. Der Termin hierfür wird geplant und mit den Eltern abgesprochen. Gesprächsinhalte sind u.a. der aktuelle Entwicklungsprozess ihres Kindes, seine Stellung und Beziehungen innerhalb der Kindergemeinschaft, die Erkenntnisse aus den Beobachtungen nach dem Leuener Modell sowie eigene Beobachtungen und Anliegen der Eltern zur Entwicklung ihres Kindes. Des Weiteren dokumentieren wir wie im Berliner Bildungsprogramm vorgesehen, in den Sprachlerntagebüchern gemeinsam mit den Kindern einen Teil der kindlichen Sprachentwicklung, anhand von Geschichten, Bon Mots, Bildern, Fotos, Interviews oder Lerngeschichten.

Die regelmäßigen internen und externen Evaluationen dienen zusätzlich der Überprüfung der Qualität unserer Arbeit als auch des gesamten Betriebes und der Vereinsarbeit, da auch die Rahmenbedingungen Teil der Überprüfung sind.

## **Team Kommunikation**

Das ErzieherInnen-Team findet sich wöchentlich zu einer zweistündigen Besprechung zusammen, in welcher sowohl organisatorische als auch pädagogische Themen besprochen werden. In unregelmäßigen Abständen bzw. nach Bedarf nimmt auch der Vereinsvorstand an den Sitzungen teil. Neben den offiziellen Treffen findet ein fortwährender informeller Austausch zwischen den ErzieherInnen statt. Auszubildende und PraktikantInnen treffen sich regelmäßig zu Gesprächen mit ihren AnleiterInnen. Fortbildungen für die ErzieherInnen werden einmal jährlich ermöglicht.

## **Zusätzliche Angebote**

### *Kinderladenreise*

Einmal im Jahr unternehmen wir mit den Kindern eine Kinderladenreise nach Baitz, einem Dorf in Brandenburg. Dazu sind alle Kinder ab 3 Jahren eingeladen. Mit einer Probeübernachtung im Kinderladen mit Kindern und Erziehern können sie herausfinden, ob das Kind der Herausforderung ohne Eltern zu übernachten gewachsen ist, und es die Kinderladenreise somit genießen kann. Die Reise umfasst üblicherweise 3 – 4 Tage. In dieser Zeit werden die Kleinen unter 3jährigen nicht im Kinderladen betreut.

### *Experimente*

Alle 2 Wochen kommt eine externe Fachkraft vom Science Lab in den Kinderladen um mit den Kindern ab 3 Jahren naturwissenschaftliche Experimente zu machen. Bei Interesse können auch schon jüngere Kinder daran teilnehmen.

### *Musik*

Alle 2 Wochen kommt eine Musikpädagogin ins Ali Baba und macht mit den Kindern Musik, tanzt und singt.

Die Eltern des Kinderladens beschreiben es so: „Das Ziel des Ali Baba e.V. sind eigenständige, selbstbewusste und soziale Kinder, die neugierig ihrer Umwelt begegnen und sich sicher in der Stadt bewegen. Dafür engagieren sich nicht nur unsere tollen Erzieher\*innen, sondern auch unsere Eltern, die den Kinderladen aktiv mitgestalten: Wir wünschen uns, dass alle Eltern sich im Rahmen ihrer Möglichkeiten im Kinderladen engagieren! Denn der Ali Baba ist nur so schön, wie wir ihn machen.“